



# Interviews

**Datum: 02. Oktober 2023**

**Donika Gervalla-Schwarz im Gespräch mit Dirk-Oliver Heckmann**

**Dirk-Oliver Heckmann:** Seit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine scheinen, auch andere autoritär geführte Länder die Gunst der Stunde nutzen zu wollen. Erst vor knapp zwei Wochen übernahm Aserbaidschan mit einer groß angelegten Militäroperation das von Armeniern bewohnte Bergkarabach. Über 100.000 Menschen sind bereits geflohen. Und auch im Kosovo macht man sich Sorgen. Der Grund: Amerikanische Geheimdienste haben eine beispiellose Konzentration serbischer Panzer und Artillerie an der Grenze des Kosovo festgestellt. Der Kosovo hatte sich 1999 von Serbien abgespalten und sich 2008 für unabhängig erklärt. Serbien erkennt den Kosovo nicht an. Jetzt hat der serbische Präsident Vucic klargemacht, sein Land wolle keinen Krieg, und er kündigte an, dass die konzentrierten Truppen reduziert würden.

Bei mir im Studio begrüße ich jetzt dazu die Außenministerin des Kosovo, Donika Gervalla-Schwarz. Frau Gervalla-Schwarz, der serbische Präsident Vucic stellt klar, dass Serbien keinen Krieg wolle, hat angekündigt, dass die Truppen reduziert würden an der Grenze. Beruhigt Sie das?

**Donika Gervalla-Schwarz:** Nein! Der serbische Präsident hat vor acht Tagen genau gezeigt, was der Plan ist. Der Plan ist, einen Teil unseres Territoriums zu besetzen und dann durch das Stellen vor fertigen Tatsachen unsere Regierung, unser Land zu zwingen, in Brüssel über Territorium zu verhandeln. Das kann nicht passieren, das wird nicht passieren. Der Versuch vor acht Tagen ist gescheitert. Dabei ist einer unserer Polizisten ums Leben gekommen. Eine Terrortruppe hat einen breit angelegten Anschlag mit Waffen für über 400 Menschen vorbereitet gehabt. Zum Glück ist das gescheitert. Wir wissen aber nicht, was die Pläne für die Zukunft sind.

Auf der anderen Seite ist das nicht das erste Mal, dass Vucic seine Armee an die Grenze bringt. Es ist nicht das erste Mal, dass er mit Krieg droht. Und einer wie Vucic, der an der Seite von Milosevic in den 90ern stand, der sein Informations- und Propagandaminister war, weiß ganz genau, wie er mit dem Westen umzugehen hat und die Fehler des Westens auszunutzen hat.

**Heckmann:** Reporter von Nachrichtenagenturen berichten uns, dass sie Truppenbewegungen festgestellt haben, dass Militärfahrzeuge abgezogen würden, wegfahren würden aus der Region, der Grenzregion zum Kosovo. Haben Sie in der Regierung denn Belege dafür, dass Serbien Teile seiner Truppen zurückzieht?

**Gervalla-Schwarz:** Genau wie Sie sagen: Teile seiner Truppen. Die serbischen Truppen haben an der Grenze zum Kosovo nichts verloren und nichts zu suchen.

**Heckmann:** Es ist serbisches Gebiet.

**Gervalla-Schwarz:** Selbst wenn Teile abgezogen werden, bleiben immer noch genug da. Wir hoffen, dass, so wie auch 1999 vereinbart, eingehalten und respektiert wird, dass die serbische Armee nicht unser Land bedroht, unser sehr junges Land - seit 15 Jahren sind wir erst unabhängig -, und dass die serbische Armee nicht das Drohpotenzial ausfährt. Es ist sehr deutlich geworden in den letzten zwei Jahren, was die Ziele sind und was unternommen werden muss.

**Heckmann:** Welche Ausmaße haben denn diese Truppenkonzentrationen an der Grenze zu Ihrem Land?

**Gervalla-Schwarz:** Wir haben nicht die genauen Zahlen, aber es ist ein neuer Präzedenzfall, sagen uns die Amerikaner auch öffentlich. Diese Konzentration der Truppen hat es in den letzten Jahren noch nie gegeben und das bedeutet auch die Waffenstärke, mit welcher Art von Bewaffnung, mit Panzern und allem, wie sie da angetreten sind, macht einem ein schlechtes Gefühl, weil man gar nicht weiß, inwiefern sich die internationale Gemeinschaft mit dem Thema und wie lang man sich damit befassen wird. Wird man das tolerieren, dann wird es einen Krieg auf dem Balkan geben, und den gilt es zu vermeiden.

**Heckmann:** Auch Russland hatte vor dem Überfall auf die Ukraine massiv Truppen konzentriert an der Grenze zur Ukraine und das als Übung getarnt. Fürchten Sie, dass sich dieses Szenario wiederholen könnte?

**Gervalla-Schwarz:** Seit zweieinhalb Jahren warnen wir vor Eskalation und vor allem seit dem Krieg in der Ukraine warnen wir noch dringender, weil nicht nur, dass die Truppen an die Grenze gebracht werden, sondern alle Muster sich gleichen. Die Sprache, die Wortwahl, die Methoden, alles gleicht sich mit dem, wie Putin in der Ukraine sich benimmt. Deswegen ist es umso dringender, dass man die erforderlichen Schritte unternimmt.

**Heckmann:** Dazu kommen wir gleich noch mal, was die erforderlichen Schritte sind. – Vucic hat in Statements deutlichgemacht, dass er keinen Krieg wolle, und hat das auch argumentativ unterfüttert, hat gesagt, ein Krieg wäre völlig kontraproduktiv, was eine Annäherung an die EU angeht. Wäre es nicht auch wirklich sehr unlogisch von Vucic, jetzt eine militärische Karte zu ziehen und sich zum Paria zu machen?

**Gervalla-Schwarz:** Natürlich würde Vucic am liebsten unseren Norden vereinbaren ohne Krieg. Das wird aber nicht gehen, weil die Republik Kosovo sich selbst verteidigen wird. Wir werden nicht zulassen, dass unser Territorium von irgendwelchen, aus Serbien kommenden Terrorgruppen besetzt wird, und das wird Konsequenzen haben. Dass man Vucic nicht glauben kann, hat die Erfahrung der letzten zwei Jahre gezeigt. Während wir am Verhandlungstisch in Brüssel sitzen, hat Serbien sich stark bewaffnet, unter anderem auch von Russland, und hat sich vorbereitet auf eine Auseinandersetzung, die am Sonntag letzter Woche ihren Höhepunkt zunächst gezeigt hat.

**Heckmann:** Das war diese Aktion von einer 30köpfigen schwerbewaffneten serbischen Kommandotruppe, die Polizisten im Norden des Kosovo angegriffen hat. Ein Polizist starb dabei, ebenso wie drei Angreifer. Stundenlang besetzten sie auch ein orthodoxes Kloster. Der kosovo-serbische Spitzenpolitiker und Geschäftsmann Milan Radoicic hat sich jetzt dazu bekannt. Er habe aber auf eigene Faust gehandelt, behauptet er. Sie glauben das nicht, die kosovarische Regierung. Ist das eine Vermutung, oder haben Sie dafür Beweise, dass Belgrad dahinterstecken könnte?

**Gervalla-Schwarz:** Der Radoicic hat das eingestanden, erst nachdem wir klare Videobeweise gezeigt haben, dass er dabei war. Er wurde gefilmt von unseren Drohnen, wie er auf diesem Kloster zu sehen war und wie er sich in Pose befand, und es war eindeutig, dass er der Anführer dieser Truppe ist. Nun ist Radoicic jemand, der mit Alexander Vucic immer am Tisch sitzt. Immer, wenn er Vertreter aus dem Kosovo bei sich zu Besuch hat, sitzt Radoicic mit am Tisch. Und er ist der stellvertretende Vorsitzende einer Partei, die den Serben im Kosovo als einzige Partei fast zur Verfügung steht, wenn es Wahlen gibt. Das heißt, Radoicic ist nicht irgendwer, sondern es ist ein enger Mann von Vucic, und was gefunden wurde nach dem gescheiterten Angriff, die Art der Waffen, das sind keine Waffen, die man einfach so auf dem Schwarzmarkt kaufen kann.

Die Menge der Waffen und die Qualität und Art der Waffen zeigt eindeutig, dass das nur vom Staat kommen kann und keine private Initiative sein kann.

**Heckmann:** Sie haben Indizien, noch keine Beweise, aber Indizien aus Ihrer Sicht. Wo befinden sich denn die Angreifer und die Drahtzieher dieses Angriffs?

**Gervalla-Schwarz:** Die sind wieder nach Belgrad zurück. Einige sind festgenommen worden während und nach dem Angriff und die anderen befinden sich in Belgrad. Radoicic hat seine Erklärung aus Belgrad heraus gemacht und deswegen fordern wir, dass die ausgeliefert werden. Diese Menschen müssen sich der Justiz stellen und sie müssen Verantwortung tragen für das, was sie am Sonntag vor acht Tagen gemacht haben.

**Heckmann:** Sie haben gerade gesagt, Frau Gervalla-Schwarz, dass die notwendigen Schritte unternommen werden müssten. Jetzt hat die NATO angekündigt, ihre KFOR-Truppen zu verstärken, die dort in der Region seit Jahren für Sicherheit sorgen sollen. Ist das ausreichend? Was müsste geschehen?

**Gervalla-Schwarz:** Dringend muss sich die EU klarwerden, dass Serbien als ein Kandidatenland, als ein Land mit Kandidatenstatus der EU Sanktionen erfahren muss. Ich glaube, dass ohne Sanktionen Vucic gar keinen Grund hat, noch mal seine Strategie zu überdenken, und ich bin mir sehr sicher, dass das, was am Sonntag vor acht Tagen passiert ist, nicht das einzige gewesen ist, was geplant war. Natürlich wird es etwas dauern, bis man sich wieder erholt von dieser schweren Niederlage vor acht Tagen, aber Vucic wird es nicht dabei belassen, wenn er nicht eine klare Sprache erfährt und wenn nicht Konsequenzen kommen. Dazu gehört, sofort die Finanzen, die Gelder, die EU-Gelder, die Vucic be-

kommt – und das sind am Ende die Steuergelder, die Sie, ich und andere bezahlen – zu stoppen, den Kandidatenstatus einzufrieren, ihn aufzufordern, die Verantwortlichen für den Angriff vor acht Tagen nach Kosovo auszuliefern und sofort alle weiteren Versuche, militärisch und gewaltsam den Kosovo und andere Länder in der Region anzugreifen, zu unterlassen. Während wir über den Kosovo reden wissen wir überhaupt nicht, was in dieser Stunde und in dieser Zeit in Bosnien-Herzegowina geplant wird.

**Heckmann:** Schauen wir noch mal auf die andere Seite. Im Mai hat Ihre Regierung beschlossen, ethnisch-albanische Bürgermeister in Gemeinden mit serbischer Mehrheit einzusetzen. Inwieweit trägt Ihre Regierung auch eine Mitverantwortung für die Eskalation?

**Gervalla-Schwarz:** Ethnisch-albanisch klingt aus dem 18. Jahrhundert. Aber im Kosovo leben nun mal über 90 Prozent Albaner und es ist die Mehrheitsbevölkerung.

**Heckmann:** Aber nicht in der Region, wo es um diese Bürgermeister ging.

**Gervalla-Schwarz:** auch in diesen Regionen leben andere, nicht nur Serben, und das war erforderlich, erst nachdem die serbischen Bürgermeister ihren Rücktritt erklärt hatten, und erst, nachdem einen oder zwei Tage vor der Wahl einer der serbischen Kandidaten seine Kandidatur zurückgenommen hat. Wir haben uns offen gezeigt für Neuwahlen. Wir haben alles vorbereitet, was dazu technisch erforderlich war. Und wir haben auch den Weg geebnet für Neuwahlen in diesen vier Gemeinden. Nur gibt es bis jetzt kein einziges Signal, dass sich die Serben an dieser Wahl, wenn sie wiederholt würde, auch wieder beteiligen werden. Nichts was in den letzten Jahren passiert ist kann einen Angriff von aus

Belgrad kommenden Söldnern rechtfertigen, der angelegt ist, um ein ganzes Gebiet zu besetzen, dazu nicht nur serbische Klöster, sondern auch die serbischen Bürger unseres Landes zu missbrauchen und das Land wieder in einen neuen Krieg zu stürzen.

*Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.*